

Weser – Kurier vom 07.05.2022

Neue Treppe für Fische

Im Stadtteil Stickgras wird die Wehranlage Pultern fischdurchgängig umgebaut. Die Bauarbeiten dauern voraussichtlich bis Mitte Juni an.



Die Bauphase der Fischtreppe an der Wehranlage Pultern soll bis etwa Mitte Juni andauern.
Foto: Ingo Möllers

Damit Fische künftig ohne Hindernisse durch das Delmenhorster Gewässer Pultern schwimmen können, entsteht derzeit eine Fischtreppe. Mithilfe von etwa zehn Zentimeter hohen Stufen soll auf einer Strecke von gut 135 Metern die Durchgängigkeit für Fische und Kleintiere im Dünsener Bach, der im [Delmenhorster](#) Bereich Pultern heißt, ermöglicht werden. Denn in Stickgras befindet sich nahe der Auffahrt zur Bundesstraße 75 die Wehranlage Pultern mit einem gut ein Meter hohen Soleabsturz – also quasi einem "Mini-Wasserfall". Da dieser abrupte Höhenunterschied der Wasseroberfläche für Fische, die zu ihren Laichgebieten wandern, und wirbellose Kleinsttiere problematisch ist, wird die alte Stauanlage seit Kurzem umgebaut. Künftig soll diese Differenz mit einer Fischaufstiegsanlage mit insgesamt 15 Becken, also Stufen, seicht abgebaut werden.

Indem die Fische die aufeinander folgenden und miteinander verbundenen Becken durchschwimmen, können sie die sogenannte Wasserspiegeldifferenz überwinden. Nach jeder Stufe könnten sich die Fische in dem jeweils darüber liegenden Becken ausruhen, erklärt Matthias Stöver, Geschäftsführer des Ochtumverbands: "Durch diese naturnahe Umgestaltung wird das Gewässer in seiner naturschutzfachlichen Wertigkeit erheblich verbessert."

90 PROZENT FÖRDERGELDER

Insgesamt sollen die Bauarbeiten bis etwa Mitte Juni andauern. Für Planung und Umsetzung hat der für die Gewässerunterhaltung zuständige Ochtumverband das Planungsbüro "Heidt und Peters" und die Baufirma "Mittelweser Tiefbau" beauftragt. Die voraussichtlich anfallenden Kosten in Höhe von rund 270.000 Euro werden laut Stöver zu 90 Prozent durch Fördergelder des Landes Niedersachsen finanziert. Die restlichen zehn Prozent sind der Eigenanteil des Verbands, die unter anderem aus Mitgliedsbeiträgen gezahlt würden, sagt der Geschäftsführer: "Auch die Struktur wird bei dem Umbau verbessert." So sollen etwa oberhalb der Anlage Kies und Totholz eingebaut werden. Das fördere den Artenschutz, denn Wassertiere finden in solchen Bereichen ihren Lebensraum. Die Bauweise muss sehr massiv sein, um fließendem Wasser und wetterbedingten [Umwelt](#)einflüssen standzuhalten. Die benötigten Materialien wie Steine und Kies werden laut Stöver aus umliegenden Steinbrüchen, etwa aus dem Osnabrücker Bereich, nach Delmenhorst transportiert. Nachdem die Bauarbeiten abgeschlossen sind, werden Mitarbeiter des Ochtumverbands die Anlage regelmäßig kontrollieren. "Wir beobachten, ob vielleicht etwas nachgearbeitet werden muss oder beispielsweise Sträucher zu Verblockungen führen", sagt Stöver.

Dass die mangelnde ökologische Durchgängigkeit ein Problem ist, sei bereits seit vielen Jahren bekannt, so Stöver: "In den 1950er-Jahren wurde die Wehranlage Pultern zuletzt umgebaut." Deshalb hatten die Zuständigen des Ochtumverbands die Stauanlage schon seit Längerem im Fokus. "Es gab ein großes Umdenken", weiß auch der Vorsitzende des Fischereivereins Delmenhorst, Detlef Roß. Damals sei es den Menschen darum gegangen, dass das Wasser möglichst schnell weiterfließen kann. Wehren würden den Wasserstand regulieren, seien aber Hindernisse für Wanderfische wie Lachse oder Forellen. "Die Wasserqualität wird in natürlichen Bahnen verbessert, und es gibt weniger Schadstoffe", sagt Roß. Fischtreppe anzulegen, sei eine einfache Methode, damit der Fisch in den Oberlauf des Gewässers gelange – dort liege sein Laichgebiet.

AALAUFGSTIEG

Damit Fische weiterhin ihren Weg von der Graft in die Delme finden, hat der Ochtumverband im vergangenen Jahr am Graftwerk die Fischtreppe erneuert ([wir berichteten](#)). An der Hasberger Mühle gebe es einen Aalaufstieg, erklärt der Vorsitzende: "Diese Rampe nutzen nur Aale, andere Fischarten schwimmen daran vorbei." Der leichte Aufstieg sei quasi wie ein Kasten mit Reisig und Büschen, ergänzt Stöver: "Die Rampe wird permanent geflutet." Dadurch spürten die Aale einen Lockstrom, der den schlangenförmigen Fischen den Weg weist.

Zur Sache

Dünsener Bach

Der Dünsener Bach entspringt als Haftgraben etwa 2,5 Kilometer nordöstlich der Stadt Twistringen. Er mündet nach etwa 33,5 Gewässerkilometern nordöstlich von Varrel in die Varreler Bäke. Es ist ein linksseitiger, also südlicher Zufluss des Klosterbaches im Flusssystem der Weser. Dieser Bach untersteht dem Ochtumverband und fließt im Bereich der Stadt Bassum, der Samtgemeinde Harpstedt, der Gemeinde Stuhr und der Stadt Delmenhorst. An verschiedenen Orten hat der Bach unterschiedliche Namen – unter dem Namen "Pultern" fließt er nördlich von Stuhr-Varrel in den "Klosterbach".

Von Desiree Bertram